

23. Januar 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Faißt,
sehr geehrter Herr Beigeordneter Müller,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
meine Damen und Herren!

Herr Müller sagte bei der Einbringung des HH:“ Wenn es immer so wäre wie dieses Jahr, wäre es gut.
– Die Richtung stimmt, das Tempo steht fest, aber: verfüge nie über Geld, das du nicht hast“. Herr Müller, der erhobene Finger ist angekommen. Aber dieses Jahr ist Geld da.

Was wir planbar an Geld zur Verfügung haben, geben wir effizient für unsere Bürgerinnen und Bürger aus. Hochwasserschutz , Lärmschutzwand am Kindelberg. Wir sind stolz auf unsere Musikschule, die neue Bibliothek, die neue Stadtmitte.

Unsere Stadt verändert sich: Außen und Innen. Wir begrüßen grundsätzlich das Projekt zur Förderung der Innenentwicklung. Es ist nun unsere gemeinsame Aufgabe, der Bürgerschaft zu vermitteln, dass es nicht darum geht, jedes bisschen Grün in der Stadt zuzubauen. Es gilt festzulegen, wo Grün bleiben muss und wo bebaut werden darf, eben das Maß zu finden, das für unsere Stadt passt, ohne ihren Charakter einschneidend zu verändern.

Sehr wichtig ist es uns Frauen für Renningen, dass stadtbildprägende und somit erhaltenswerte Gebäude nicht einfach durch Neue ersetzt werden. Hier fragen wir: Wie ist der Stand der Erfassung solcher Bauten?

Wir werden alle immer wieder gefragt: jetzt ist doch wohl genug verbaut? Wer die Schnallenäcker sieht, könnte dies denken. Doch gerade hier haben wir erlebt, wie dringend Wohnraum gesucht wird. Deshalb sind wir bereit, mitzugehen bei der Frage: wie machen wir weiter und wo.

Genauso ist es mit den Gewerbeflächen. Es ist gelungen, in der Raite IV Flächen für kleinere Gewerbebetriebe zu schaffen. Nachfragen gibt es immer mehr. Deshalb sehen wir den Weg als richtig an, im Renninger Süden ebenfalls Gewerbeflächen zu planen. Schon beim Stadtentwicklungsplan vor 15 Jahren haben wir alle an die Arrondierung des südlichen Gebietes durch Mischgewerbe gedacht und FfR hat damals schon den Vorschlag zum Bau einer Südrandstraße als innerörtliche Verbindung gebracht. Wir haben immer noch die Hoffnung, dass Kreis und Land sich an der Straße beteiligen.

Kinderbetreuung kostenfrei für Familien anzubieten, wäre schön, ist aber Aufgabe des Bundes.

In unserem Haushalt stehen 3 Mio. Zuschuss für die Kindergärten, 1 Mio. für die Krippen: Die Bereitstellung von Infrastruktur ist eine Pflichtaufgabe, und dazu gehören Kindergärten, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen genauso wie Kläranlage und Straßenbeleuchtung. Nachdem nun das Wohngebiet Schnallenäcker sehr schnell bebaut und bezogen wurde, rechnen wir mit einem erhöhten Bedarf an Kindergartenplätzen und sehen es als sehr wahrscheinlich an, dass wir noch in diesem Jahr über einen weiteren Kindergarten beraten werden. Ebenso gilt es dann, die Öffnungszeiten neu abzuklären und mehr Flexibilität für den Bedarf der Eltern anzubieten. Dazu werden wir bei den entsprechenden Beratungen einen Antrag formulieren.

Wir erwarten, dass es der Verwaltung weiterhin gelingt, ausreichend gutes Fachpersonal für die Betreuungseinrichtungen zu gewinnen und durch geeignete Gestaltung der Rahmenbedingungen auch zu halten. Dann sollte es möglich sein, die Verlässlichkeit des Mittagessenangebots herzustellen, das für viele Eltern eine wichtige Verbesserung unserer Angebote darstellt. Hand in Hand mit einem weiteren Kindergarten entwickeln sich die Personalkosten. Und klar ist, je nach Anzahl der Gruppen wird hier ein weiterer Zuschussbedarf pro Jahr bis ca. 300 000 € entstehen. Doch Familien bezahlen auch nicht unerheblich Steuern in unserer Stadt.

Zur Höhe der Personalkosten insgesamt möchte ich mich hier den Worten unseres 1. Beigeordneten anschließen: bei unserem hohen Standard der Aufgabenerfüllung haben wir einen vergleichsweise geringen Personalbestand. Frei übersetzt: Wenige machen die Arbeit von vielen – und das, meinen wir, sehr gut.

Da wir im letzten Jahr feststellen mussten, dass im Bereich Hochbau Fachpersonal bzw. Architekten schwer zu bekommen sind, beantragen wir, die in absehbarer Zeit frei werdende Stelle schon in diesem Jahr in den Stellenplan aufzunehmen und zu besetzen. Die Einarbeitung wird durch eine vorübergehende Doppelbesetzung verbessert. Zusätzlich können Projekte bearbeitet werden, die bisher mangels Men- oder Womenpower hinausgeschoben werden mussten. Wir haben in den letzten Jahren oft die Klage gehört: wir wollen ja, aber es fehlt an Fachpersonal. Das evtl. entstehende Büroraumproblem kann ggf. mit einem Container gelöst werden oder durch zwischenzeitliche Fremdnutzung von der Stadt gehörenden Wohnungen im Rathausbereich.

Pflichtaufgaben oder Wunschaufgaben

Hierbei gehen die Vorstellungen in Gemeinderat und Verwaltung am weitesten auseinander. Für uns FfR gehört eine weitere Sporthalle mit besonderen Möglichkeiten für die Leichtathleten und Bewegungslandschaft zu den Pflichtaufgaben. Die Sport treibenden Vereine und die Schulen brauchen diese Halle **schnell**. Schon jetzt sind die Zuzüge aus den Neubaugebieten bei den Vereinen deutlich spürbar. Es können derzeit keine weiteren Gruppen angeboten werden, da keine Halle zur Verfügung steht. Frühkindliche Förderung, das kennen wir aus dem Kinderbetreuungsbereich. Aber welche Arbeit die Vereine hierbei leisten, die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern und zu entwickeln, darüber sprechen nur wenige. Es ist für uns nicht in Ordnung, dass eine Leistungsgruppe der Leichtathletik nach Sindelfingen ausweichen muss.

Deshalb: 2019 zu planen ist zu spät. Wir beantragen erneut, die Halle vorzuziehen. Schon 2015 hatten wir beantragt, die Planungen vorzuziehen und dies war so beschlossen. Ja, die Finanzierung lässt sich nicht ohne Kreditaufnahme darstellen. Dies wird aber 2020 nicht anders sein. Also – warum nicht jetzt. Die Folgekosten schrecken uns nicht – sie kommen zwar früher, aber genauso auch der Nutzen der Halle, vor allem für die Kinder, die Schulen und Vereine. Das niedrige Zinsniveau haben wir jetzt - wer weiß wie lange noch.

Mittelfristige Finanzplanung

Nach der mittelfristigen Finanzplanung bleibt ohne Kreditaufnahme wenig Spielraum für weitere Investitionen. Wenn nicht doch plötzlich noch ein unerwarteter Gewerbesteuer-Segen auf uns fällt.

Die Sanierung der Toiletten – und Duschräume im Freibad ist erst für 2019 vorgesehen. Auch dies würden wir gerne früher realisieren. Bis dahin beantragen wir, die täglichen Putzintervalle deutlich zu erhöhen, vor allem an Tagen mit sehr hoher Besucherfrequenz und die Haushaltsansätze dafür entsprechend anzupassen.

Bisher nicht in der Mittelfristigen Finanzplanung stehen die Projekte Betreutes Wohnen und Tagespflege, auch für Malmshheim. Dazu bitten wir um einen Sachstandsbericht, wie und wann hier Lösungen vorgesehen sind. Dabei möchten wir über alternative Lösungen möglichst frühzeitig im GR beraten.

Friedhof

Im letzten Jahr haben wir beantragt, als neue Bestattungsform Baumbestattungen unter Solitär-Bäumen anzubieten. Die Antwort der Verwaltung war, dass dieser Antrag bei der Neuplanung des alten Teils im Renninger Friedhof eingearbeitet werden soll. Hierfür sehen wir keine Summe im HHP eingestellt und beantragen dies für 2017. Die Umsetzung soll dann natürlich zeitnah 2018 erfolgen. Selbstverständlich ist dabei auch der Malmshheimer Friedhof zur berücksichtigen.

Es kann nicht sein, dass Renninger, die sich diese Bestattungsform wünschen, auf auswärtige Friedwälder und Friedhöfe (z.B. Rutesheim) ausweichen müssen.

Jugendarbeit

Seit nun 17 Jahren haben wir unsere Jugendarbeit an den Verein f. Jugendhilfe übertragen. Dies war eine gute Entscheidung. Ebenso wie die Einrichtung einer Stelle für die Schulsozialarbeit. Wir alle haben bei deren letztem Bericht gehört, wie notwendig diese ist. Nun haben wir in Renningen eine große Anzahl an Schülern, weil es 5 Schulen gibt. Dafür ist eine Stelle im Vergleich zu anderen Städten bei einer Gesamtschülerzahl von rund 1800 Schülern mindestens um **4** zu wenig. Die Schulsozialarbeit bei uns ist aktuell nur definiert für die weiterführenden Schulen. Wir sehen den steigenden Bedarf ebenso bei den Grundschulen.

Wir beantragen eine Aufstockung der Stellen für die Schulsozialarbeit um mindestens 75%. Prävention ist im Kindesalter am wirkungsvollsten. Hier eingesetztes Geld rechnet sich durch spätere Einsparungen vielfach.

Mensa

Für Mitarbeiter und Schüler ist der naturgemäß in der Mensa entstehende Lärmpegel zur Belastung geworden. Dies gilt im Besonderen für den Tischtennis- und Kicker-Raum. Die Betonwand reflektiert extrem den Schall. Hier könnte wohl mit einfachen Maßnahmen an den Wänden viel erreicht werden.

Wir beantragen zu prüfen, wie zusätzliche Schallschutzmaßnahmen aussehen könnten und diese zügig umzusetzen

Die Mensa ist bisher sehr gut angenommen. Hier ist ein wirklich super gutes ehrenamtliches Projekt entstanden. Dieses sollte nicht durch Lärmüberlastung gefährdet werden.

Verkehr

Vieles hat sich getan im Verkehrsnetz unserer Stadt. Im Verkehrsentwicklungsplan stehen noch weitere wichtige Projekte an wie z.B. die Kreuzung Alte Bahnhofstraße/Rutesheimer Straße, die Schulwegsituation entlang der Linden-/Bahnhof – und Jahnstraße, die Kreuzung Gottfried-Bauer/Rankbachstraße. Diese sind unserer Meinung nach noch nicht zufriedenstellend bearbeitet. Hier bitten wir um Darstellung der Planungen und des Zeitfensters.

Letzte Woche wurde in den Medien berichtet, dass die Bundesmittel für Straßenbauprojekte von den Ländern nicht abgerufen werden. Hier ist es uns sehr unverständlich, warum die Planungen für den Lückenschluss nicht vorangehen und wir hier mit provisorischen Lösungen leben müssen. Wir beantragen, nochmals verstärkt auf das Verkehrsministerium einzuwirken, damit es weitergeht. Ebenfalls unbefriedigend ist immer noch der allabendliche Stau auf der B 295 durch die nicht erfolgte Verlängerung der Einfädelung nach der Ampel Leonberger Straße. Wir haben dies im letzten Jahr vorgeschlagen um damit den Stau zu minimieren oder gar aufzulösen. Hierzu gibt es immer noch keine befriedigende Antwort.

Ein großes Ärgernis für die Malsheimer Bürgerinnen und Bürger ist die Pflasterung der Perouser Straße vor allem vor dem Rathaus. Schon zum 2.Mal erneuert und immer noch ein Übel. Hier bitten wir um endgültige Klärung, wie es hier weiter geht.

Antrag: Aus unserer Sicht müsste die Pflasterung vor dem Rathaus in Malsheim durch Teer Belag ersetzt werden. Wir beantragen, die besondere Straßenraumgestaltung durch verschiedenfarbige Beläge vorzunehmen.

Uns fehlt für unsere Stadt ein Parkraumkonzept. Mittel- oder langfristig vermutlich sogar ein Parkhaus. Wir erinnern daran, diese Themen in die nächste Klausur mit aufzunehmen.

Wie immer an dieser Stelle frage ich zum 4. Mal wieder: Wo bleibt das Lärmgutachten der Bahn? Angekündigt hat die Bahn das Gutachten für die Strecke Korntal bis Renningen. Aber Renningen hat noch den Süden und Malmsheim. Die Menschen am Pfarrtor und viele andere in unserer Stadt warten auf Lösungen. Warum bekommen wir hier keine Antwort?

Sonstiges

2011 haben wir beantragt, die Fremdreinigung von städt. Einrichtungen wieder in Eigenreinigung zu übertragen. Teilweise wurde dies umgesetzt. Dazu fehlen uns noch ein Sachstandsbericht und die vorgesehene weitere Entwicklung dazu.

Selbstverständlich liegt uns auch die Integration von Flüchtlingen am Herzen. Integration funktioniert dann am besten, wenn wir Nachbarschaft leben, persönliche Kontakte suchen und Freundschaften entstehen. Deshalb ist es auch uns ein Anliegen, dass ausreichend Wohnraum für die Anschlussunterbringung der Familien in unserer Stadt zur Verfügung steht. Unsere Bevölkerung zeigt, bei uns in Renningen ist der Mensch das wichtigste, hier wird sich gekümmert – dafür ein herzliches Danke!

Wir Frauen für Renningen sehen sehr wohl die Realität, verstehen aber unsere Aufgabe als Gemeinderätinnen nicht ausschließlich in der Beratung und Befürwortung von durchaus mit Bedacht und Verantwortung ausgewählten Vorschläge der Verwaltung, sondern auch in der Eigeninitiative und Beharrlichkeit. Hier geben wir, nah am Bürger, den Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern eine Stimme und Gehör.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die bei der Aufstellung des Haushaltsplanes mitgewirkt haben und bei denen, die diesen immer wieder bestens umsetzen.

Wir sind gespannt auf die Stellungnahmen der Verwaltung, bitten aber, in den weiteren Beratungen konkret über die gestellten Anträge abzustimmen.

Schließen möchte ich mit einem Spruch von Antoine de Saint-Exupéry:

**Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen,
sondern möglich machen ...**

In diesem Sinne freuen wir uns auf die gemeinsame Arbeit in diesem Jahr.